Der Empfangsabend des deutschen Anwaltstages fand gestern Abend auf dem Königl. Belvedere statt. Angemeldet waren 106, anwesend circa 150 Personen. Gegen 9 Uhr begrüßte Oberbürgermeister Stübel die Versammlung im Namen der Stadt Dresden. Er erinnere sich der Zeit, wo er noch Rechtsanwalt war, wo unter erschwerenden Umständen die Einheit der deutschen Gesetzgebung erstrebt wurde. Die politische Einheit sei erreicht, nur in mancher Hinsicht fehle auf dem Gebiete des Rechts noch der rechte Schlußstein. Die Vorlagen des Deutschen Anwaltstags hätten seine vollsten Sympathieen; möge die Thätigkeit desselben eine recht segensreiche sein. Redner bedauert die Nichtanwesenheit des bedeutendsten Kämpen für deutsches Recht, v. Schwarze, und schließt mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen des Deutschen Anwaltstages recht segensreiche Früchte tragen mögen. Ansprachen hielten noch Geh. Justizr. Dorn-Leipzig, Rechtsanwalt Gerlach-Dresden, Jacobi-Königsberg. Anwesend waren unter Andern: Geh. Rath v. Wilmowski, Hänel-Ansbach, Fürst-Heidelberg, Schaffrath und Ackermann-Dresden.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Abbildungen der Dresdner Gemälde-Galerie, reproducirt nach Zeichnungen u. Stichen in Cabinet-Format Stück 15 Pf., 12 Stück incl. eleganter Mappe 1 M. 75 Pf. **Cabinetbilder**, Ansichten von Dresden und sächsischer Schweiz, 12 Stück incl. Mappe 2 M. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt. **J. Bargou Söhne, Dresden, Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b, am Postplatz.**

Zur Reise! Koffer, Taschen, Necessaires, Touristentaschen, Geld- u. Gürteltaschen, Reiseflaschen, Plaidriemen etc. etc. empfiehlt in grosser Auswahl **Bernhard Rüdiger**, Wilsdrufferstrasse 2, zunächst dem Altmarkt.

Wollene Schlafdecken, grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten. **Kameel- u. Naturwolldecken** von M. 8,75 an. Preiscourant gratis und franco. **W. Metzler, 15 Altmarkt 15.** Bitte genau auf Firma zu achten.

Seestrasse 5, part. u. 1. Etage **Theodor Binder,** Seestrasse 5, part. u. 1. Etage.
Grosses Lager fertiger Kinder-Garderobe bis zum Alter von 16 Jahren. **Bestellung auf Anzüge nach Maass nehme für jedes Alter auf und liefere Herrenanzüge** für **30** Mk. in feinem Cheviot. Geschmackvolles Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Nr. 158. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 6. Juni: Mäßiger Westwind, veränderliche Bewölkung, keine od. geringe Niederschl., Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1884. **Freitag, 6. Juni.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Biereh in Dresden.

Für eine Feierlichkeit, selbst von der Bedeutung der Grundsteinlegung eines deutschen Reichstagsgebäudes läßt sich ein Festprogramm ohne sonderliche Schwierigkeiten entwerfen; seinen Haken aber hat es, ein Arbeitsprogramm für den Reichstag selbst aufzustellen und gar die Durchführung desselben dürfte auf manche lateinische Zeile stoßen. Selbst eine oberflächliche Betrachtung zeigt, daß es schlechterdings unmöglich ist, die stets wachsende Zahl der Gesetz-Entwürfe und Vorlagen bis Anfang Juli aufzuarbeiten; die Erfahrung aber lehrt, daß darüber hinaus ein beschlußfähiger Reichstag nicht beisammenzuhalten ist. Wenn die Julisonne heiß auf den Berliner Asphalt niederstrahlt, entflieht der unerträglichen Atmosphäre von den eingeborenen oder zugewanderten Berlinern, wem es irgendwie Zeit, Geschäft und Geldmittel erlauben — wie sollten es die zeitweiligen Muß-Berliner an den Ufern von Spree und Panke bei dem Amendements-Verarbeiten und Paragraphen-Schmieden aushalten? Daher steht Anfang Juli eine abermalige Unterbrechung der Reichstagsferien und eine Herbstsession bevor. Bismarck ist nicht der Mann, der eine günstige Chance unausgenützt vorüberstreichen ließe. In seinen bisherigen Sessionen hat der Reichstag gerade jene Projekte, auf welche Bismarck besonderen Werth legte, zu Fall gebracht: das Tabaksmonopol, die zweijährigen Etats, die meisten Erhöhungen des Zolltarifes; den Ausschlag dabei gaben die Nationalliberalen, welche in dem beinahe in zwei gleiche Hälften zerfallenden Reichstage sich bisher zumeist auf die Seite der Opposition schlugen. Nachdem aber die Nationalliberalen in Heidelberg ihren Tag von Damaskus erlebt, sich für die soziale Reform erklärt, eine Börsensteuer verlangt haben, ist eine verwendbare Mehrheit für den Reichskanzler gesichert. Entschlossen greift er zu, nimmt sie beim Worte und fordert nun für die längst vorbereiteten, jetzt rasch eingebrachten Börsensteuer- und Zolltarif-Vorlagen die Durchberathung. Gehts nicht im Juli, so gehts im September um so sicherer. Mit dieser Verlängerung der Reichstagsthätigkeit bis zu dessen natürlichem Ende durchkreuzt Fürst Bismarck zugleich die Pläne der Börse und Freihändler, welche um die Durchführung der ihnen so verhaßten Gesetz-Entwürfe dadurch herumzukommen hofften, daß man sie im Plenum höchstens einer ersten Lesung unterzöge und sie dann in der Kommission feierlich begrübe. So schlau ist Bismarck auch, um diesen Benedek'schen Feldzugsplan zu durchschauen. Die nächsten Wochen bringen zunächst den bekannten Antrag Ackermann u. Gen., die Dampfschiff-Subvention, die Zuckersteuer-Vorlage und das Unfall-Versicherungsgesetz. Den Kommissionsbericht über das letzterwähnte sozialpolitische Gesetz hat der Abg. v. Hertling in den Pfingstferien ausgearbeitet. Da die Verlesung und Billigung des Berichtes vom 7. auf den 10. Juni verschoben worden ist, wird sich die Berathung im Plenum auf den 16. Juni verzögern, dann aber verhältnißmäßig rasch vor sich gehen. Die Verschleppungskunststückchen der Deutschfreisinnigen werden wohl bald aufhören, sobald die Herren erkennen, daß sie einer festen Mehrheit gegenüberstehen, entschlossen, das Gesetz zum Abschluß zu bringen. Bei der Dampfschiff-Subvention wird eine ausgedehnte Debatte über die Kolonialpolitik des deutschen Reiches platzgreifen.

Den Antrag Ackermann, welcher das Recht Lehrlinge zu halten, auf die Mitglieder der Innungen beschränken will, haben frühere Reichstage bereits zweimal niedergestimmt. Ob er jetzt wieder dieses harte Schicksal erleidet, hängt einerseits von dem Grade der Entschiedenheit ab, mit welcher die Reichsregierung für ihn eintritt, zum Anderen von der Haltung der Nationalliberalen. Daß man an den höchsten Stellen den Bestrebungen der Handwerker unverhohlenes Wohlwollen entgegenträgt, zeigten die ermuthigenden Worte, die Kaiser Wilhelm an die Deputation der Berliner Schuhmachermeister anläßlich ihres 600jährigen Innungs-Jubiläums richtete. Diese wackeren Handwerksmeister „erstarben" nicht angesichts der kaiserlichen Majestät, wie es manchmal sehr hochgestellte Persönlichkeiten thun, zu einem allgemeinen Loyalitätsgestammel, sondern faßten sich ein Herz und brachten ihre Klagen und Beschwerden in geziemender Ehrfurcht, aber auch mit männlichem Ernste vor. Sie betonten, daß der Handwerkerstand zu wenig Rechte habe. Sie fordern damit nicht Vorrechte auf Kosten Anderer. Privilegien und Sonderrechte hat heutzutage außer den Spiritusbrennern und Zuckerbaronen nur noch die Börse; unsere Handwerker verlangen Nichts Derartiges — damit büßen sie schliff — sie wollen nur ehrlichen Schutz ihrer berechtigten Interessen. Sie haben endlich die manchesterliche Börsen-Schlaumeierei von dem „gleichen Rechte der freien Konkurrenz" durchschaut; dieses Recht der freien Konkurrenz hat längst aufgehört ein Recht zu sein für den wirthschaftlich Schwachen, es ist nur dazu angethan, ihn wehrlos dem wirthschaftlich Starken zur beliebigen Ausbeutung zu überliefern. Der Kaiser sprach am Schlusse der Audienz den Wunsch aus, die Handwerker möchten bei den nächsten Wahlen durch die That beweisen, daß sie gesonnen seien, seine Regierung zu unterstützen, denn diese wolle ihre Lage verbessern. Dieses Kaiserwort kam gerade zu rechter Zeit.

Ungarn bildet zur Zeit nicht blos einen großen Wahlkampfplatz, sondern ein einziges Wahlschlachtfeld. Aus allen Grafschaften kommen haarsträubende Berichte von großartigen Wahlexcessen. Man liest unaufhörlich von eingeschlagenen Nasen, zerschmetterten Schädeln, blutüberströmten Gliedmaßen, aufgeschlitzten Leibern, verwundeten Wählern, zertrümmerten Wagen. Das Steinwerfen gegen mißliebige Kandidaten hat sich als eine über den ganzen „Globus" von Ungarn verbreitete Landessitte herausgestellt. Es giebt unzählige Leicht-, viele Schwerverwundete und wenn es so fortgeht, wird man bald auch eine Todtenliste aufstellen dürfen. Ganz systematisch und ungescheut, nicht im Mindesten gehindert durch die Behörden, werden die Vorbereitungen zum Steinbombardement und sonstigem rüden Empfang unwillkommener Stimmbewerber getroffen. Der feurige Ungarwein fließt in vollen Strömen und bringt das ohnehin hitzige Blut der Ausschreitungslustigen zur Siedehitze. Mit Pistolen und Dolchen bewaffnet kommt man auf den Platz, wo Wahlreden gehalten werden sollen. An diesen Rohheiten und Schändlichkeiten betheiligen sich alle Parteien gleichmäßig, die Regierungsmänner geben den Antisemiten Nichts nach. Alle sind überzeugt, daß Steine, Knüppel und Messer weit wirksamere Gründe zur Ueberzeugung der politischen Gegner sind, als der Kampf mit friedlichen Waffen, die Berathung. Die Geringschätzung, welche die Vollblutmagyaren der deutschen Civilisation gegenüber zur Schau tragen, erscheint wenig berechnet.

Unterhalb Ungarns, auf der Balkanhalbinsel, machen zwei erst vor wenig Jahren geschaffene Staaten Europas Miene, einander in die Haare zu fahren. Es fehlt wenig, daß Serbien und Bulgarien einander den Krieg erklären. Der Anlaß des Konflikts ist so unbedeutend, wie möglich. Es handelt sich um die dort landesübliche Sitte des Viehstehlens. Die bulgarische Regierung soll serbische Flüchtlinge jenseits des Grenzflusses Timok angesiedelt haben. Diese bildeten Banden und fielen, vom Heimweh und Sehnsucht nach fremdem Vieh getrieben, in serbisches Gebiet ein. Auf Beschwerden um Abhilfe antwortete die bulgarische Regierung, daß sie im Gegentheil den serbischen Grenzposten mit Gewalt beseitigen wolle. Eine prächtige Illustration zu der Brüderlichkeit der vom Türkenjoche befreiten Balkanvölker! Jeder der neubackenen Staaten wirft sich gleich in die Brust und fuchtelt mit dem Handschar in der Luft herum! Da aber der Streit zwischen Serbien und Bulgarien „der Reibung zweier Zündhölzchen gleicht, die auf freiem Felde ein harmloses Kinderspiel, in einer Kornscheune oder Pulvermagazin sträflicher Leichtsinn" ist, so müssen die Großmächte die kleinen Gernegroße zur Raison bringen. Nicht darum wachen sie so ängstlich für die Erhaltung des Friedens, daß ihn Serben und Bulgaren wegen gestohlener Rinder stören dürften. Vertragt Euch, ihr Kleinen!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 5. Juni.

Berlin. Am Sonntag findet im Palais unter den Linden die Investitur des Prinzen Heinrich mit dem spanischen Orden des goldenen Vließes statt. — Die heute hier versammelten Delegirten des Berliner Aeltesten-Kollegiums der Handelskammern von Köln, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mannheim, Hannover, Bremen, Hamburg, Stettin, Königsberg, Magdeburg, Breslau, Danzig, Leipzig und Dresden beschlossen bezüglich des Börsensteuergesetz-Entwurfs eine Petition an den Bundesrath zu richten, welche, vom Berliner Aeltesten-Kollegium entworfen, in folgenden vier Punkten gipfelt: Erstens, die Stempel auf Immobilien seien nicht maßgebend für Stempel auf Handelsverkehrsobjekte, weil bei beweglichen Gütern möglichst schneller Umsatz wünschenswerth sei, zweitens, das Gesetz würde zur Folge haben, daß zum Nachtheile des Landes wenige große Mittelpunkte die jetzt im Lande verbreitete kommerzielle Arbeit in sich aufsaugen würden, drittens, die Kontrolbestimmungen erscheinen nicht annehmbar, weil sie das Verkehrsleben unter polizeiliche Aufsicht stellen, viertens, die auf dem Umschlag belegte Geschäftssteuer würde, da sie nirgends anders existirt, den deutschen Handel im internationalen Verkehr schwer schädigen.

Berlin. Vielfach wird eine Nachsession des Reichstags für möglich gehalten. Die Anberaumung der Nachwahlen deutet allerdings darauf hin. Heute wurden die Behörden des Wahlkreises Teltow-Storkow angewiesen, schleunigst Vorbereitungen zur Ersatzwahl für den Prinzen Handjery zu treffen, dessen Mandat bekanntlich für ungiltig erklärt worden ist.

Berlin. Zu einer Wiener Mittheilung über die von Frankreich in seinen ostasiatischen Erwerbungen einzuschlagende Handelspolitik bemerkt die „Nat.-Ztg.": So viel wir wissen, hat Frankreich Versicherungen hierher gelangen lassen, wonach es nicht beabsichtige, andere Nationen in ihren Verkehrsverhältnissen in den neuen französischen Besitzungen ungünstiger als die Franzosen zu stellen. — Die der Frau v. Kolomine zugesicherte Jahresrente von 20,000 Mk. wird dieselbe auch für den Fall ihrer Wiederverehelichung beziehen. — Biereck lehnte die Kandidatur gegen Rittinghausen im Solinger Wahlkreis ab. — Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau, Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen, ist in Paris zum Katholicismus übergetreten.

Paris. Der „National" meldet, der hierselbst eingetroffene Generalkonsul Baryere werde im Stande sein, der Konferenz über zahllose Irrthümer und Mißbräuche der englischen Verwaltung, wodurch allein die Schwierigkeiten der egyptischen Situation herbeigeführt worden seien, die unwiderleglichsten Beweise zu liefern.

Kairo. Ein „Havas"-Telegramm meldet, daß infolge neuerdings erfolgter Entschließungen egyptische Truppen nach Suakin und Wadihalfa abgehen sollen. Drei englische Schiffe gehen von Alexandria ebenfalls nach Suakin, um der Garnison Verstärkungen zu bringen.

Port Said. Am Mittwoch wurden auf dem englischen Aviso „Iris" 250 Mann englische Marine-Infanterie eingeschifft, um sich sofort nach Suakin zu begeben.

Die **Berliner Börse** zeigte im Anschluß an die festen auswärtigen Notirungen eine günstige Stimmung. Die Course wurden auf allen Gebieten höher, wenn auch die Avancen nicht erheblich waren. Die Krisis in Newyork verläuft milder als erwartet werden durfte, auch hofft man, daß es den „Freisinnigen" gelingen werde, das Zustandekommen des Börsensteuergesetzes zu vereiteln. Spekulative Banken waren recht belebt, Coursgewinne aber nur bescheiden. Kassabanken fest. Deutsche Bahnen vorwiegend fest. Ostpreußen zogen 1¼ Proz. an. Auch fremde Bahnen gewannen Kleinigkeiten. Spekulative Bergwerke waren anziehend, besonders Laurahütte, die 1 Proz. höher wurden. Von sonstigen Industrien waren wieder Brauereien beliebt. Deutsche Fonds recht still, fremde Renten gut behauptet, namentlich Russen. Russische Noten höher. Oesterreichische Prioritäten ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Credit 256⅜, Staatsbahn 265½, Lombarden 124½, 60er Loose —, Oesterr. Silberrente —, Papierrente —, Galizier 240¾, Oesterr. Goldrente —, 4% Ung. Goldrente —, 77er Russen —, 80er Russen —, 2. Orientanleihe —, Wareise Ungar. Goldanleihe —, 3. Orientanleihe —, Ungar. Papierr. —, Discont —, Egypter 62,75, Gotthardb. —, Russen —. Ruhig.

Paris, 5. Juni. (Schluß.) Rente 79,82, Anleihe 106,65, Italiener 97,65, Staatsbahn 666,25, Lomb. 318,75, do. Prioritäten — —, Egypter 312, Oesterr. Goldrente —, Spanier 61¼, Ottomanen 661, Tabak-Actien —. Fest.

Paris, 5. Juni. (Mittagsbörse.) 3% Rente 80,10, Anleihe — —, Italiener 97,65, Spanier 61,30, Egypter 311,80, Ottomanen 660,62, Suez — —, Türken — —. Geschäftslos.

London, 5. Juni. Consols — —, 1873er Russen 89,50, Lombarden — —, Türken 8,50, 4% fundirte Amerikaner — —, 4% Ungarische Goldrente — —, Ottomanen 16,25, Pr. Consl. —, Suez-Actien 83,12, Egypter 62,00. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** ist gestern früh von Ems über Possenhofen am Starnberger See nach Brennerbad abgereist.

— Das von uns erwähnte von Sr. Majestät dem **König** auf dem Niederwald an Prof. Schilling abgesandte Telegramm lautet dem „Dr. J." zufolge, also: „Soeben mit der Königin an Ihrem herrlichen Denkmal gewesen; lebhaft Ihrer gedacht. Albert."

— Das **Albrechtskreuz** erhielten die Lehrer: Ehregott Schneider in Niederlommatzsch und Ludwig Zschammer in Limbach; das Allgemeine **Ehrenzeichen** der Regimentssattler Knietsche vom Karabinier-Regiment.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** widmete am Dienstag nebst Familie und Gefolge der Stadt und Veste Stolpen einen längeren Besuch. Zunächst besichtigten die hohen Herrschaften die Schloßruine bez. die bei der Ausschachtung des Brunnens gemachten Funde, worauf dann die hohen Gäste sich nach dem Rathszimmer im Rathhause begaben, woselbst eine kleine Ausstellung von Erzeugnissen einiger Stolpener Industriellen arrangirt worden war. Auf dem Marktplatze hatten zur ehrfurchtsvollen Begrüßung die Schützengesellschaft, sowie der Militär- und Turnverein sammt den Stadtgemeinderathsmitgliedern und der Lehrerschaft Aufstellung genommen, welche Huldigung Sr. Königl. Hoheit umsomehr überraschte, als der Ausflug ganz inkognito stattfinden sollte. Mit bekannter Leutseligkeit orientirte sich der Prinz im Gespräche mit mehreren Persönlichkeiten über verschiedene Verhältnisse und nahm dann mit Familie den Weg nach dem Hotel zum Goldenen Löwen, wo das Diner eingenommen wurde. Die Rückkehr geschah per Geschirr bis Dittersbach, von hier bis zur Lochmühle zu Fuß und von da wieder per Geschirr nach der Prinzlichen Villa in Hosterwitz.

— Die zur Beiwohnung der Frühjahrs-Exercitien der Infanterie des Gardecorps nach Berlin kommandirt gewesenen sächsischen **Offiziere** haben sich nach Abschluß der Uebungen in ihre Garnisonen zurückbegeben.

— Schon am Mittwoch Nachmittag traten aus Anlaß der 10. Hauptversammlung des **sächsischen Realschulmännervereins** Vertreter der sächsischen Realschulen zu einer Berathung zusammen, in welcher die Gründung einer Sektion für die Realschulen beschlossen wurde. In der Abends 8 Uhr im Kanzleihofe unter Vorsitz des Oberlehrers Schnorr-Zwickau, Vorsitzenden des Ausschusses des sächsischen Realschulmännervereins begonnenen Vorversammlung wurde u. A. nach eingehender Berathung eine Statutenänderung beschlossen, auch Laien den Beitritt zum Realschulmännervereine in Zukunft zu gestatten. Oberlehrer Dr. Welte-Dresden sprach über die Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse von Lehrern an sächsischen Realgymnasien und Realschulen und wurde die Gründung einer solchen Kasse beschlossen. In die dazu eingesetzte Kommission wurden die bisherigen Mitglieder derselben, die Vereinsmitglieder Oberlehrer Dr. Helm, Dr. Henke, Dr. Kell, H. Unbescheid und Dr. Welte gewählt. In der gestrigen Hauptversammlung in der Aula des Annenrealgymnasiums waren 76 Vereinsmitglieder erschienen und führte Rector Prof. Dr. Oertel den Vorsitz. Anwesend waren auch Kultusminister Dr. von Gerber, die Geh. Räthe Petzold und Dr. Zenner, Geh. Schulrath Dr. Schlömilch, Oberconsistorialrath Dr. Anacker, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Consistorialrath Dr. Dibelius, Schulrath Berthelt, die Rectoren Prof. Dr. Hultsch und Prof. Dr. Meltzer ꝛc. Oberlehrer Schnorr-Zwickau hielt den Festvortrag über „die Entwickelung der sächsischen Realanstalten und des sächsischen Realschulmännervereins", welcher allseitig beifällige Aufnahme fand. Am Nachmittag vereinigte man sich zu einem opulenten Festessen auf dem Belvedere der Brühlschen Terrasse.

— Vom 1. Juli an wird Herr Architekt Gurlitt die Redaktion der „**Gewerbeschau**" übernehmen. Dieses vom Dresdner Gewerbeverein gegründete Organ der sächsischen Gewerbevereine hat bisher nicht das geleistet, was man von ihm erwarten durfte, woran zum Theil manches Ungesunde, an dem der hiesige Gewerbeverein bis vor einiger Zeit krankte, die Schuld getragen haben mag. Jetzt, wo der Gewerbeverein unter der neuen Leitung auch ein neues, regeres Leben entwickelt, wird auch sein Vereinsorgan einen frischen Aufschwung nehmen. Der neue Redakteur hofft im Verein mit Herrn Professor Weißbach und Hofrath Graff, sowie einiger Leipziger und Magdeburger Fachleuten in dem Organ des Gewerbevereins frischeres Blut pulsiren zu lassen. Das Blatt wird sein Augenmerk nunmehr hauptsächlich auf organisatorische Fragen richten, wie auf das Gewerbeschulwesen, das technologische Museum, die Organisation des Vortragswesen, das Ausstellungswesen, die Verkaufshallen u. dergl. Eine eigentliche Gewerbepolitik soll nicht ausgeschlossen bleiben, doch soll sie nicht zu sehr in den Vordergrund treten. Das Blatt erscheint wie bisher im Verlag von Julius Bloom alle 14 Tage und bringt alle Monate Kunstbeilagen in Lichtdruck. Man giebt sich in den betreffenden Kreisen der Hoffnung hin, daß es dem neuredigirten Organ gelingen werde, die alte Eifersucht zwischen Kunst-Gewerbe und Gewerbe-Vereinen ganz beizulegen.

— Für die jugendlichen Theilnehmer an dem Altstädter **Kindergottesdienst**, ca. 8—900 an der Zahl, im Alter von 5 bis 14 Jahren, bietet sich heute Nachmittag, vorausgesetzt bei günstiger Witterung, ein herrliches Frühlingsfest auf dem Waldschlößchen bez. dessen nächster Umgebung. Die kleine Schaar wird sich Nachmittag 3 Uhr auf der alten Vogelwiese versammeln und dann nach dem Waldschlößchen abmarschiren, wo eine große, von einer Anzahl Kinderfreunden (Damen und Herren) gespendete Tafel, bestehend aus Kaffee mit Zwieback und Hörnchen, ihrer harrt und unter geeigneten Ansprachen ihrer begleitenden Herren Pastoren eröffnet und geschlossen wird. Nach dem Imbisse wird im nahen Park bis Abends 8 Uhr ein Reigen von Kinderspielen veranstaltet, um dann wiederum frohen Herzens den Heimweg in das geliebte Elternhaus anzutreten.

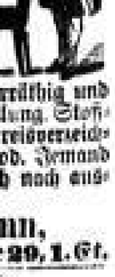
— Während der Pfingstfeiertage herrschte in Teplitz ein äußerst reges Leben. Zahlreiche Fremde, sehr häufig große Touristenschaaren durchstreiften den Ort und seine Umgebung. Tausende blieben im Weichbilde der Kurstadt, denn vom frühesten Morgen bis zum spätesten Abend fesselte eine fast ununterbrochene Reihe von Unterhaltungen den sich immer erneuernden Strom von Ankömmlingen.

— Der frühere Direktor und spätere Inspektor der hiesigen Feldschlößchenbrauerei, **Friedrich Schanz**, ist wegen Unterschlagung von der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden.

— Der Schlachthofs-Talgschmelze wurden gestern 400 Pfund **verdorbenes Rindfleisch** überwiesen, das ein Fleischer aus der Großenhainer Gegend ausgeschlachtet hier eingebracht und zum Verkauf ausgelegt gehabt.

— Nächsten Sonntag wird auf den **Hänicher Steinkohlenwerken** anläßlich der Ueberreichung der silbernen Medaille an einen Steiger und drei Bergleute eine größere Feierlichkeit stattfinden.

— Das soeben erschienene „**Statistische Jahrbuch** für das Deutsche Reich", Jahrgang 1884, ist zum ersten Male in deutschen Lettern gedruckt, eine Konzession an den Reichskanzler, der bekanntlich die lateinische Schrift für deutsche Bücher nicht leiden mag. Das Jahrbuch enthält u. A. bisher noch nicht veröffentlichte Daten über die Geschäfte der deutschen Gerichte i. J. 1882. Im ganzen Reiche kamen in genanntem Jahre auf je 1000 Einwohner ca. 30 amtsgerichtliche kleine Strafsachen. Zwischen den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken zeigen sich aber sehr bedeutende Verschieden-



SLUB
Wir führen Wissen.